

Mike Schafmeier



Der **wahre** letzte Kunde

Der letzte Kunde

Der Barkeeper räumt die Gläser zusammen.
Die Klofrau hat mächtig zu tun im Revier.
Die böse Uhr hat die Gäste vertrieben.
Die Gäste sind fort außer mir.

Ich bin der letzte Kunde,
ich komm' nicht los vom Hahn,
vor einer viertel Stunde
fuhr meine letzte Bahn.

Der Barkeeper nimmt den Mantel vom Haken.
Die Klofrau entschert ihr Fahrrad im Flur.
Die böse Uhr zeigt nach oben und unten.
Ich frag' mich, was meinen die nur?

Ich bin der letzte Kunde,
ich komm' nicht los vom Hahn,
vor einer viertel Stunde
fuhr meine letzte Bahn.

Vor einer viertel Stunde
ging meine letzte Frau.
Ich bin der letzte Kunde,
und immer noch nicht blau.

Der Barkeeper startet sein dickes Auto.
Der Klofrau springt die Kette vom Rad.
Die böse Uhr dreht sich hilflos im Kreise.
Ich glaub', ich brauch jetzt 'n Bad.

Text: W. Karma
Musik: Schramm, Fritsching, Danz, Schafmeier
Album: „Tanzt keiner Boogie?“
Familie Silly
Amiga, 1981
Mit freundlicher Genehmigung von SONY Music.

Heinz des Jahres

Schon als ich auf die Welt kam, traf es meine Mutter hart.
Ich sollt' eig'ntlich 'n Mäd'el werd'n, daher mein Damenbart.
Sollt' Heidemarie heißen, jedoch in jener Nacht,
hat mich meine Mutti kurzerand zum Heinz gemacht.
Seitdem ging alles schief, was ich machte, war verkehrt.
Bis gestern hat sich immer jemand über mich beschwert.

Ich wollte in der Schule meine Lehrerin beschützen,
Als ich sah, wie and're Schüler ihren Lehrerstuhl beschmützten.
Ich hab ihn mit Verdünnung wieder sauber hingekriegt.
Sie trug ein Kleid aus Dederon; 's war schade um das Stück.
Von den Mitschülern verstoßen, vor der Lehrerin entehrt.
Damals hab'n sich laufend alle über mich beschwert.

In der Autoschlosserlehre rief der Meister: „Heinzchenklein,
schmeiß mal 'n Vierzehner gekröppten her!“ Ich traf sein Nasenbein.
Da musste ich gern gehen. Ich bewarb mich als Friseur.
Beim ersten Kunden hält seitdem die Brille gar nicht mehr.
Auch am Reklamationssschalter war ich nicht viel wert.
Andauernd hat sich irgendjemand über mich beschwert.

Ich lernte auch paar Mäd'els kenn'n und ging mit ihnen aus,
Doch meistens brachte sie zur Nacht ein Anderer nach Haus.
Als mich doch mal eine mit in ihre Wohnung bat,
Saß plötzlich da ihr Mann. Ich dachte, schön, dann spiel'n wir Skat!
Doch als ich gewann, jagten sie mich einfach weg.
Ich heulte wie ein Schlosshund, dabei wurde ich entdeckt.

Heute bin ich Sänger, dieser Job ist meine Welt.
Und wenn ich mich zum Heinz mach', kriege ich 'ne Menge Geld.
Ich singe jeden Mist und werde trotzdem hoch verehrt –
solange bis das Publikum sich über mich beschwert.

Wettermänn

Ich mach´s Radio an und hör´ den Wetterbericht,
aber was ich dabei höre, ey, das glaub´ ich nicht!
Da faselt so´n beknackter neunmalschlauer
Typ irgendwas von Regenschauer.
Das wußt´ ich aber! Denn ich spür´s im Knie
bevor es gießt und ich täusch´ mich nie.
Viele suchen meinen Rat wenn sie mich erspäh´n,
und rufen: „Wie wird´s Wetter, Män?“

Es drückt rechts, es drückt rechts, es kneift links, es kneift links,
wird das Wetter Scheiße, juckt mir der Dings.
Ich hab´s da, er hat´s da, ich hab´s hier, er hat´s hier!
Egal wann, bei der Arbeit, bei der Liebe, beim Bier!
Er hat´s hier, ich hab´s hier, und drückt´s da, und drückt´s da,
wird das Wetter wunderbar.
Er hat´s da, ich hab´s da, und kneift´s hier, und kneift´s hier,
egal wo, auf Arbeit, auf Erna, auf´n Bier!

Ein Tief kommt immer, nachdem ich heule.
Vor´m Wirbelsturm knackt die Wirbelsäule.
Juckt´s in den Fingern, weiß ich genau:
bald gibt ´s Schlechtwettergeld auf´m Bau!
Zieht ´s in der Nase, dann kommt ´n Hoch;
zieht ´s in der Hose, hat die ein Loch
doch krieg´ ich statt dessen das Kribbeln hier,
dann steht der Frühling vor der Tür.
Laut Mundgeruch wird der Winter streng;
und er spürt sogar, wenn er sich anstrengt,
das Reisewetter: Sausen ihm die Ohr´n,
singt der Wind in den Palmen auf den Azor´n.
Derweil hier, wenn mich mein Fuß nicht täuscht,
alles dunkel wird und kalt und feucht;
und schweift mein Blick so an mir herab,
dann seh´ ich, der Sommer wird kurz und knapp...

Es drückt langsam, es drückt langsam, es kneift schnell, es kneift schnell!
Wird das Wetter schön, juckt mir das Fell!
Ich hab's da, er hat's da, ich hab's hier, er hat's hier,
egal wann, bei der Arbeit, bei der Liebe, beim Bier.
Er hat's hier, ich hab's hier, und drückt's da, und drückt's da,
wird das Wetter wunderbar.
Er hat's da, ich hab's da, und kneift's hier, und kneift's
hier, egal wo, auf Arbeit, auf Erna, auf'n Bier!

Wenn es in der Achselhöhle klemmt,
wird alles bald so hoch überschwemmt;
drückt die Blase, gibt's strahlend schönes Wetter;
wenn die Hose aber drückt
dann werd' ich – äh – sie zu heiß gewaschen haben.
Aber heut wird's schön, denn es drückt die Blase!
Ich geh unbeschriftet raus auf die Straße.
Plötzlich zuckt ein Blitzt am Firmament,
und beim Donner mach' ich vor Schreck in's Hemd.

Isses weg – mein Gefühl? Aber nein, ich vergaß nur im Gefühl
die Regel: „Stets gibt's bei Pipi Gewitter!“ - Wetter-Män lügt nie!

Es drückt hinten, es drückt hinten! Es kneift vorn, es kneift vorn!
Da schießt das Pils, da reift der Korn!
Er hat's da, ich hab's hier, er hat's hier, und hab's auch da!
Egal wann, bei der Arbeit, bei der Liebe, beim Bier!

Manchmal frage ich mich bloß, woher das Wetter weiß,
was ich gerade fühle, wo es drückt und wo es beißt?
Ich hab' schon mal probiert, das nicht zu ignorier'n,
doch immer wenn es kalt wird, fang' ich höllisch an zu frier'n.
Und tret' ich aus Versehen mal in den Hühnermist,
dann ändert sich das Wetter oder bleibt so wie es ist.
Ich mach's Radio an und hör' den Wetterbericht,
aber was ich dabei höre, ey, das glaub ich nicht!

Text: T. Schmitt
Musik: F. Sültemeyer
Album: „Radio M.T.S.“
Gruppe MTS
LaVioletteRec., 1998

Spinne im Amt

Ich schlief auf meinen allerliebsten Akten und Belegen
Und träumte von Gehaltserhöhung, da weckten mich Kollegen:
„Kommst du mit zum Essen oder willst du durcharbeiten?“
Ich sagte: „Nee, ich hab noch ´ne Beschwerde umzuleiten.
Außerdem ist mir so schwindlig.“ Da rief einer: „Na Moment,
Kein Wunder, du hast grad auf meinem Rundschreiben gepennt!“
Dann wollt´ ich mir den Kaffee eines Bittstellers aufbrüh´n,
Da sah ich eine Spinne Fäden über´n Schreibtisch zieh´n.
Ich griff zur Dienstvorschrift und wollte sie damit erschlagen.
Plötzlich hörte ich ´ne leise Stimme zu mir sagen:
„Wenn du mich am Leben läßt, hast du der Wünsche drei!“
Zwar war grad kein Sprechtag, doch wollt´ mal nicht so sein:
„Ich wär gern unter Palmen.“
Zing! – schon lag ich am Strand.
„Dann hätte ich noch gern ´n knackjes Mädels in der Hand.“
Zong! – lag ich in den Dünen mit ´ner braungebrannten Frau.
Die Spinne riet: „Den dritten Wunsch bedenke ganz genau!“
Ich rief: „Nie wieder arbeiten, Mensch wär ich da froh!“
Es machte – Zäng! – und seitdem sitz ich wieder im Büro.

Text: T. Schmitt
Musik: S. Girgner
Arr.: F. Sültemeyer
Album: „Die Vierfalt“
Gruppe MTS
Unionton, 1994

Nur Liegen ist schöner

Wie oft haben wir uns schon gefragt,
nach einem besonders bescheidenen Tag,
wie viel Unrecht würde nicht gescheh'n,
wenn wir liegen blieben, anstatt aufzusteh'n.
Ich habe dazu meine Philosophie.
Die Idee, die dahinter steckt, ist die:
Wer immer mich ruft, und sei es die Pflicht,
ich decke mich zu und antworte nicht!

Ich bleib' lieber liegen. Da geht nichts kaputt.
Was soll schon passieren, wenn man nichts tut!
Die Schuh' halten ewig und das Jackett,
dafür leiste ich mir 'n elektrisches Bett.
Ich drücke auf's Knöpfchen, dann summt es und
schon / lieg' ich in der richtigen Fernsehposition.
Was schimpfen die Leute nur über's Programm?
Ich schlaf' dabei - wie in Morpheus Arm.

Zwar gibt es da noch diese Lokalität,
wo selbst der Kaiser zu Fuß hingeht.
Doch wenn ich schon einmal da bin, entspanne
ich danach in der Badewanne.

And're verschlingen am Stehimbüß Döner.
Ich ess' im Bett, denn nur Liegen ist schöner!
Nur manchmal gerate selbst ich in 's Schwitzen -
an Tagen wie heute, da muß ich sitzen.

Ob ich mich für 's horizontale Gewerbe oder
in der Verwaltung bewerbe?
Wenn mir dann die Kraft zum Sitzen erlahmt,
lass' ich mich umbetten in 's Liegenschaftsamt.

Text: T. Schmitt
Musik: F. Sültemeyer
Album: „Stammtisch“
Gruppe MTS
LaVioletteRec., 2015

Meix Bluhs

I drink hier my Juice
And eat Apple-Mus
I like Känguruhs
And I tell You no Schmus
I biet You my Gruß
And hier comes my blues

I say, now I tus
Drive auf 's Land without Gruß
The air hier have no Ruß
And I melking my Kuhs
When she shit on my Fuß
I'm singing the blues

The life is so hard
Not so long wie my Bart
Is not viel to gewinning
And after beginning
Is bald wieder Schluss
And this war Meix Bluhs

Text: T. Schmitt
Musik: M. Schafmeier
H. Treichel
F. Sültemeyer

Familienpolitik

Der Vater isst zum Abendbrot g'rad' Sülze in Aspik,
da fragt der Sohn: „Du Papa was ist eig'ntlich Politik?“
Der Vater überlegt und kaut dabei die Petersilie.
Dann sagt er: „Das ist praktisch wie in unserer Familie:

Ich bring' das Geld nach Hause, ich bin der Kapitalist,
deine Mutter ist der Staat und verwaltet es mit List.
Unser Dienstmädchen ist sozusag'n das Proletariat,
und Opa als Gewerkschaft schaut,
dass es seine Ordnung hat.

Alle wollen nur dein Bestes, denn du stellst das Volk dar.
Und dein Bruder in den Windeln ist die Zukunft. Alles klar?“
Der Sohn denkt bei des Vaters Worten an die letzte Nacht:
Da hatte sich sein Bruder bis zum Kragen vollgemacht.

Im elterlichen Schlafzimmer schnarchte nur seine Mam',
während aus dem Dienstmädchengemach Geräusche kam'.
Dort sah er seinen Vater sich am Personal vergeh'n,
und den Opa hinter 'm Fenster, nur den Sohn –
hat kein Schwein geseh'n.

Da hat der Bub verstanden und die Antwort gleich parat:
„Das Kapital missbraucht mal wieder 's Proletariat,
die Gewerkschaft guckt nur zu und
der Staat grunzt in die Kissen,
das Volk wird ignoriert und die Zukunft ist beschissen!“

Text: Anonym
Bearb.: T. Schmitt
Musik: M. Schafmeier
F. Sültemeyer

Wünsche

Das hab' ich mir schon immer mal gewünscht
dass Hundertwasser meine Küche tüncht.
Wenn Biolek mir einen Apfel schält
wär' das für mich der schönste Tag der Welt!

Davon hab' ich mein Leben lang geträumt,
dass Lagerfeld mir meine Hosen säumt.
Ich fühlte mich auch ganz elektrisiert,
falls Reich-Ranitzki meine Texte kritisiert!

Ich wär' auch nie im Leben mehr betrübt,
wenn Recknagel mir eine Schanze gibt.
Es wär' für mich die allergrößte Ehre,
wenn ich Bürgermeister von McDonalds wäre.

Das hätte meine Leidenschaft entfacht,
hätt' Frau Schwarzer mir die Domina gemacht.
Ich wär' dermaßen happy, dass es brummt,
wenn Täve mir mein Hinterrad aufpumpt.

Meine Sehnsucht ist erst dann – vielleicht – gestillt,
wenn Cocker mich total zusammen brüllt.
Darauf wär' ich ja wirklich mal erpicht,
dass Kohl für mich sein Ehrenwort nicht bricht.

Bei Brehm wär' ich so gern zum Tier geworden,
dann stünd' ich heut' auf allen Bücherborden.
Auch wüsste alle Welt, was in mir steckt,
hätte Koch statt des Tuberkels mich entdeckt.

Der kesse Wahnsinn hätte mich gepackt,
wenn Christo meinen Müll getrennt verpackt.
Doch es wär' für mich der allergrößte Kick,
wenn ich die gleiche Rente wie der Riester krieg!



Pharmazeutische Kettenreaktion

Ich wache oft auf und spür' so ein Brennen
beim Schlucken im Hals und kann nicht mehr pennen.
Dann lutsche ich dermaßen scharfe Pastillen,
dass sich meine Augen mit Tränen füllen.

Dagegen habe ich Augentropfen.
Leider fängt davon mein Herz an zu klopfen.
Da hilft eine bluthochdrucksenkende Pille,
die bei mir, nach zehn Minuten der Stille,
Reizhusten auslöst, doch da gibt es ja Blocker.
Wenn die erst wirken, schaff' ich es locker
mit Schlaftabletten und Vitaminpillen
endlich ein paar Stunden zu chillen.

Dann wache ich auf und spür' so ein Brennen
beim Schlucken –
gut, dass wir die Lösung schon kennen!
Ich weiß, der Effekt wär' wahrscheinlich der gleiche,
wenn ich mir ein Schluck kühlen Wassers gereiche.

Doch dann denke ich mit Schaudern daran,
was im Wasser so alles enthalten sein kann!

Die Kneipe

Wirtin, schenk' uns mal ein' ein! Hier schmeckt 's besser als allein.
Was du trinkst, geht auf mich. Mensch, wo wär'n wir ohne dich!
Wirtin, schenk' uns mal ein ein!

Wenn ich von Arbeit komm' und zucke noch im Takt
wie 'n Teil von 'ner Maschine, erledigt, abgewrackt.
Dann hab' ich in der Kneipe mein Bierchen und mein' Gin,
kann sitzen bis ich wieder normal geworden bin.

Wirtin, schenk' uns mal ein' ein, muss ja nicht vom Feinsten sein.
Schönes kühles blondes Bier und paar Kurze wegen mir.
Wirtin, schenk' uns mal ein' ein! Hier schmeckt 's besser als allein.
Was du trinkst, geht auf mich. Mensch, wo wär'n wir ohne dich!
Wirtin, schenk' uns mal ein ein!

Die Kneipe hat mich gern. Sie hält mich abends wach,
schützt mich vor meiner Alten und vor 'm Ehekrach.
Die Kneipe, sagt die Wirtin, ist wie 'n Mutterschoß,
denn in ihr drinnen werden die kleinen Leute groß.

Wirtin, schenk' uns mal ein' ein ...

Die Kneipe ist mein Feierabenddomizil.
Meine Kneipe setz' ich für kein Geld auf 's Spiel.
Hier darf ich wieder Mensch sein, ohne Schererei'n.
Hier sitz' ich auf 'm Stuhl und nicht zwischen Zwei'n.

Wirtin, schenk' uns mal ein' ein ...

Michael „Mike“ Schafmeier, Jahrgang 1949, ist eine Legende des Ostrocks. Er war nicht nur Zeit seines Lebens Musiker, sondern auch ein Erzkomödiant und ein herzenguter Mensch. Als solchen lernte ich ihn 1984 kennen und schätzen, als er Mitglied der Gruppe MTS wurde.

Zu jener Zeit war Mike nicht zuletzt durch den Erfolg des Songs „Der letzte Kunde“ aber auch als Drummer der Gruppe Silly sehr bekannt und beliebt, er erlangte eigentlich Kultstatus.

1993 wurden wir dann durch die Wiedervereinigung der Gruppe MTS Kollegen. Durch die viele gemeinsame Zeit bei wöchentlichen Konzerten lernte ich auch den Menschen Mike kennen und es entstand eine großartige Freundschaft.

Irgendwann kam Mike auf mich zu und sagte mir, dass es sein Herzenswunsch wäre, sein Liedgut gesammelt nach seinen Vorstellungen arrangiert auf einem Tonträger zu veröffentlichen und ob ich die Produktion übernehmen würde, da ich ein kleines Label habe. Es war mir eine Ehre, und so entstand die Idee des vorliegenden Albums.

Wir gingen ins Studio und produzierten über einen sehr langen Zeitraum die vorhandenen Songs, die er bei MTS sang, es sollten auch neue Songs entstehen, aber dazu kam es bis auf das Lied „Die Kneipe“ (Text: Werner Karma) leider nicht mehr, da Mike krank wurde und nicht mehr die Kraft hatte.

Das vorliegende Album beinhaltet mit freundlicher Genehmigung von Sony Music das Original seines Kulthits „Der letzte Kunde“, weiterhin wie schon erwähnt, alle Songs, die er bei MTS sang sowie die Single „Die Kneipe“, mit Unterstützung von MTS und der Band „Hasenscheiße“ aus Potsdam. Als Bonus für den Kenner seines Humors gibt es eine grandiose, von ihm um über zehn Minuten erweiterte Live-Version des Songs „Der letzte Kunde“ mit der Gruppe MTS.

„...ich muss jetzt dringend zu Hause“. Mit diesem Zitat verabschiedete sich Mike stets von mir aus dem Studio.

Viel zu früh verabschiedete er sich für immer von uns am 19.12.2020, um, wie unser Freund und Kollege Thomas Schmitt (MTS) zu sagen pflegt, höheren Ortes tätig zu sein und weiterhin Spass zu verbreiten.

Im Namen von Mike wünsche ich all seinen Fans viel Spass beim Hören seines Albums.

Mit den besten Grüßen vom **wahren** letzten Kunden und einem seiner Slogans: „...hey, nich frech werden...“.

In diesem Sinne vielen Dank an Thomas, Sven, Uwe und Martha.

Frank Sültemeyer

In Gedenken an Michael „Mike“ Schafmeier (1949-2020)



Produktion: LaViolette Records, 2022
Titel 1 Amiga/Sony Music, 1981
Titel 2-10 F. Sültemeyer/LaVioRec.
Arrangements: Titel 2-10 Frank Sültemeyer
Aufnahmen: LaVio Tonstudio (2015-2019)
Titel 3 Soundfactory
Titel 4 Lipstick Tonstudio
Frank Sültemeyer

Drum-Programmierung: Michael Schafmeier/
Frank Sültemeyer
Background/Chor: Th. Schmitt/ F. Sültemeyer
Gruppe „Hasenscheiße“ (T. 10)
Sven Poser
Mix & Master: Fred Henning, Ulla Rosenau
Fotos: Thomas Schmitt
Zeichnung: U. Faust
Gestaltung: U. Faust